



Tanz und Gesang beim Sommerfest in der Warft:

Musik, Gesang und Tanz, exotisches Essen, deutsche Kuchen und vielfältige Getränke – bei einer solchen Gemengelage konnte auf dem Sommerfest der Borgfelder Warft nichts schief gehen. Mit mehr als 80 Gästen feierte die Warft am Freitag, dem 19. August, schon ihr zweites Sommerfest. Die pädagogische Leiterin Brunhild Christoph eröffnete den bunten Reigen bei schönstem Sommerwetter.

Fürs leibliche Wohl war reichlich gesorgt: Die kamerunische Hauswirtschaftskraft Salomine hatte zusammen mit Chantal, einer ehemaligen Betreuerin der Warft, Teigbällchen mit Bohnen,

Kochbananen sowie Eierreis und Zwiebelsoße gekocht, west- und zentralafrikanische Spezialitäten. Verführerischer Duft zog über den Platz. Ein Betreuer aus Marokko bereitete zudem nordafrikanisches Essen vor, und gegrillt wurde auch noch.



Zu türkisch-kurdischer Live-Musik hielten sich Bewohner, Gäste und Betreuer an den Händen und tanzten gemeinsam. Alle lernten schnell: Einfache Tanz- und Rhythmusregeln der kurdischen Musik wurden bald sicher umgesetzt.

Die jüngsten Besucher machten sich über eine Kiste mit Kostümen her und schlossen sich als Indianer, König und Prinzessin den Tanzenden an.

Mamut, ein Singer-Songwriter aus Gambia, spielte gekonnt Gitarre. Außerdem sangen einige Bewohner der Warft auf der Bühne ihre Lieblingslieder. Spontan sprang auch ein Gast, der Musiker Lion Fullah von den G Warriors, auf die Bühne und rappte.

In der Warft lief eine Diashow mit Fotos von Aktionen im vergangen Jahr. An einer Fotodruckmaschine konnte jeder sein ganz persönliches Foto vom Sommerfest als Andenken mitnehmen.

*Text: Maximilian Imhoff
Fotos: Ali Hessen Rwai*



Jedem sein eigenes Fahrrad - Sonnenschein-Preis für Projekt



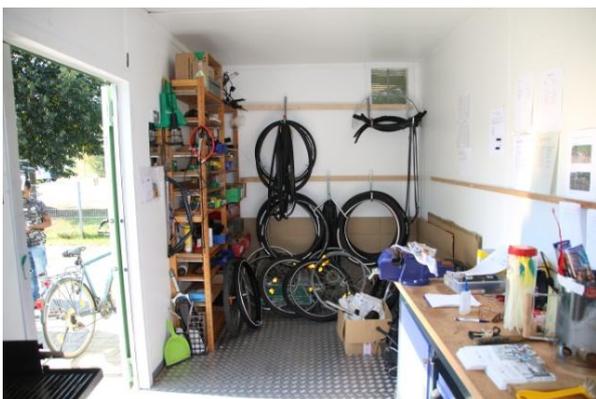
Wie komme ich zum Sport, wie in die Stadt? Wie kann ich meine Umgebung erkunden, Ausflüge machen oder Freunde besuchen?

Mit dem Fahrrad natürlich - Mobilität ist für mich/für uns kein Problem!!

Dass dieses auch für unsere neuen Borgfelder Jugendlichen in der Warft, bei Heuer, in der Bunten Eiche, der Wohngruppe am Rethfeldsfleet oder Am Deich so ist, dafür hat vor allem **Uli Amediek**, der Gründer des Fahrrad-Projekts an der Borgfelder Warft, mit seiner unermüdlichen Energie und Ausdauer gesorgt.



Jeder Jugendliche wird auf seine Fahrkünste hin geprüft und bekommt ein entsprechendes, eigenes Fahrrad. Bei Aus- oder Umzug dürfen die Fahrräder mitgenommen werden.



Uli Amediek hat Fahrräder organisiert, Ersatzteile besorgt, ein kompetentes Team zusammengestellt und ein Konzept für dieses Projekt entworfen:

Dazu müssen Fragen geklärt sein:

- Wo stellt wer sein Fahrrad ab?
- Wo liegt ein Ersatzschlüssel fürs Fahrradschloss?
- Wem gehört welches Fahrrad?
- Wann ist ein Fahrrad nicht mehr verkehrssicher?
- Was, wenn der Reifen platt ist,
- die Gangschaltung nicht funktioniert,
- die Bremsen nicht greifen oder
- die Lichtanlage defekt ist?
- Wer hat wann einen Termin für Reparaturarbeiten?

Das sind die täglichen Herausforderungen für uns, das Fahrrad-Team.

Wie wünschte ich mir doch manchmal eine weitaus geringere Vielfalt bei Fahrradteilen, z.B. für Licht, Bremse oder Schaltung, so wie wir sie von vor ca. 20 Jahren kennen. Das würde uns bei unserer Arbeit oft weniger Kopfzerbrechen bereiten!

Gelassen sehen es die Jugendlichen. Sie lassen sich gerne anleiten, damit ihr Fahrrad wieder fahrtüchtig ist.



Ziel des Projektes ist es, durch die Werkstattarbeit Verantwortung für das eigene Fahrrad zu übernehmen, ferner einer konstruktiven Freizeitbeschäftigung nachzugehen und durch die eigene Arbeit am Fahrrad das Selbstwertgefühl der Jugendlichen zu stärken.

Am 10. September bekommt die Fahrradwerkstatt der Borgfelder Warft den **'Sonnenschein-Preis 2016'** in Osnabrück verliehen.



Der "Sonnenschein-Preis" der Caritas-Gemeinschaftsstiftung Osnabrück unterstützt Ehrenamtliche aus dem gesamten Bistum. [MEHR](#)

Super, darüber freut sich das Fahrrad-Team sehr.

Aber wir schaffen die Arbeit nicht allein.

Das Team braucht **Verstärkung** und sucht kompetente Leute mit Lust am Fahrradschrauben. Wer einmal in der Woche Zeit dazu hat, möge sich bitte bei Uli Amediek melden.

Telefon: 0421 - 73 988

E-Mail: u.amediek@gmx.de

Margrit Bremer-Noffke vom Fahrradteam

Caritas würdigt Engagement



Mit-Menschlichkeit stiften
Caritas-Gemeinschaftsstiftung
Osnabrück

Die Caritas-Gemeinschaftsstiftung vergibt alljährlich den Sonnenschein-Preis, mit dem ehrenamtliches Engagement gewürdigt wird.

In den vergangenen Jahren hatte sich das Thema des Sonnenschein-Preises am jeweiligen Caritas-Motto orientiert. Das ist in diesem Jahr anders, die Verleihung steht unter dem Titel "Gemeinsam für Flüchtlinge". Der Stiftungsratsvorsitzende Weihbischof Johannes Wübbe verwies auf die aktuelle Notlage von Millionen von Menschen, die vor Krieg, Gewalt und ungerechten Strukturen flüchten. Es sei daher ein wichtiges Zeichen, Menschen auszuzeichnen, die in der Flüchtlingshilfe aktiv seien.

(Kirchenbote, Wochenzeitung für das Bistum Osnabrück)

Neue Termine werden auf der Homepage bekanntgegeben

www.runder-tisch-borgfeld.de



Runder Tisch Borgfeld

Aktuell

Über uns

Infos

Kontakt

Medien

Archiv

„Menschen immer als Individuen annehmen“

Seit einigen Wochen koordiniert jetzt Insa Bertram von der Diakonischen Jugendhilfe Bremen die ehrenamtlichen Aktivitäten des Runden Tisches Borgfeld (siehe auch Ankündigung unter <http://www.runder-tisch-borgfeld.de/>). Wir fragten die Politikwissenschaftlerin, die bereits viele Erfahrungen in der Flüchtlingsarbeit sammelte, nach ihren ersten Eindrücken über das Engagement in unserem Stadtteil. So wollten wir wissen, wie die Abstimmung unter den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern verläuft:

Insa Bertram: *Bisher habe ich mitbekommen, dass die ehrenamtlichen Helfer und Helferinnen gut miteinander im Kontakt sind, dass Informationen zum Beispiel per E-Mail ausgetauscht und weitergegeben werden und dass es auch viele persönliche Kontakte gibt.*

Können Sie ein Beispiel nennen, bei dem die Koordinierung gut funktioniert?

Als Koordinatorin habe ich sowohl Kontakte zu hauptamtlichen MitarbeiterInnen als auch zu Ehrenamtlichen. So konnte ich bei der Praktikumssuche für die Herbstferien auf mehrere Datenbanken und Erfahrungen zurückgreifen.

Welche Schwierigkeiten sehen Sie, nachdem Sie erste Erfahrungen in Borgfeld gesammelt haben? Wo hakt es noch?

Ich denke, dass die Umstellung von einem zentralen Ort des Engagements, nämlich der Turnhalle Saatland, hin zu dezentralem Engagement an mehreren Orten und in Kooperation mit mehreren Einrichtungen und Trägern noch Zeit braucht. Der Austausch der Ehrenamtlichen untereinander wird dadurch schwieriger, umso wichtiger sind Treffen, bei denen Erfahrungen ausgetauscht werden können.

Wie ist der Kontakt zu den Einrichtungen? Sie haben zum Beispiel Möglichkeiten für Praktika in den bevorstehenden Herbstferien angeboten. Wie war die Resonanz?

Ich habe in Borgfeld ja gerade erst angefangen und muss den Kontakt zu den Einrichtungen und auch zu den

Ehrenamtlichen noch ausbauen. Die Zusammenarbeit mit der Koordinierungsstelle für ehrenamtliches Engagement in Borgfeld ist für die Einrichtungen freiwillig. Deswegen ist es wichtig, zu zeigen, dass eine Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen und ein Zurückgreifen auf ihre Erfahrungen und Ressourcen Vorteile bringen.

Das Erlernen der deutschen Sprache ist wahrscheinlich die wichtigste Voraussetzung für die Integration der jugendlichen Flüchtlinge. Wie ist nach Ihrem Eindruck der

Stand der Dinge? Die meisten Jugendlichen sind eingeschult. Wie wichtig ist dann noch der Nachhilfe-Unterricht?

Nachhilfe-Unterricht ist für die Jugendlichen sehr wichtig. Sie sind oft in einem Alter, in dem sie nicht mehr oder nur noch in wenigen Fällen in Regelklassen eingeschult werden. Viele verbringen die zwei bis drei Jahre im deutschen Schulsystem in einem parallelen Beschulungssystem, ohne Kontakt zu deutschsprachigen MitschülerInnen. Um ein Sprachniveau zu erreichen, das einer Ausbildungsreife entspricht (B1-B2), ist Nachhilfe-Unterricht unerlässlich. Nachhilfe-Unter-

richt kann aber nur dann stattfinden, wenn die Jugendlichen dies auch wollen. Sie müssen von der Notwendigkeit, ihre Sprachkenntnisse schnell zu verbessern, überzeugt werden. Für manche ist dies neben der Schule aber zu viel, wenn sie sich nicht gut konzentrieren können, weil sie mit anderen, oft sehr schwierigen Dingen (wie zum Beispiel einem unsicheren Aufenthaltsstatus, dem Schicksal naher Verwandter, der Bewältigung traumatischer Erfahrungen...) beschäftigt sind. Es ist wichtig, darauf dann auch Rücksicht zu nehmen.

Sie haben durch Ihre bisherige Arbeit einen guten Überblick über die ehrenamtlichen Aktivitäten in Bremen. Wie schätzen sie das Potential ein, über das Borgfeld verfügt? Und wo könnte dieses Potential noch besser ausgeschöpft werden?



Foto: Weser Kurier

Das Potential an ehrenamtlichem Engagement in Borgfeld ist sehr hoch, vergleichbar mit Strukturen in der Neustadt. Die Besonderheit in Borgfeld ist, dass dieses Engagement von einem Kreis von Freiwilligen getragen wird, der nicht an Kirchengemeinden oder Stadtteilzentren angebunden ist, auch wenn es Kooperationen mit Einrichtungen im Stadtteil gibt. Das ist schön, weil alle auf Augenhöhe miteinander arbeiten, gleichzeitig ist die Belastung für die Freiwilligen aber auch höher.

In Borgfeld wie in anderen Stadtteilen sieht ein Teil der Bevölkerung die Bemühungen, jungen Migranten eine Chance in unserer Gesellschaft zu geben, kritisch bis ablehnend. Wie sollte man einer solchen Einstellung Ihrer Meinung nach begegnen?

Ich finde es persönlich sehr schwierig, einer solchen Einstellung zu begegnen. Wir sollten uns darum bemühen, dass alle jungen Menschen in unserer Gesellschaft die Unterstützung erfahren, die sie brauchen, um ihren Weg in Selbstständigkeit und Eigenverantwortung gehen zu können. Es macht keinen Sinn dabei, danach zu unterscheiden, ob eine Person einen deutschen Pass hat, hier aufgewachsen ist oder aus einem anderen Land nach Deutschland gekommen ist, da wir de facto alle zusammen in einem Gemeinwesen leben.

Was erwarten Sie von den Flüchtlingen, denen einiges geboten wird – ein Dach über dem Kopf, Sicherheit, Verpflegung, vielfach auch Ausbildung? Es geht nicht um Dankbarkeit oder doch?

Das Recht auf körperliche und seelische Unversehrtheit betrachte ich - so wie das Recht auf Bildung - als universelles Menschenrecht, das jedem und jeder Einzelnen zusteht. Die Nichtgewährung solcher Rechte, die eine Selbstverständlichkeit sind, verletzt die Würde eines Menschen. Wir müssen uns gemeinsam dafür einsetzen, dass diese Rechte weltweit und hier in Bremen für jeden Menschen Gültigkeit haben.

Halten Sie eine Schulung von ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, wie Sie jetzt gelegentlich für die Flüchtlingsarbeit vorgeschlagen wird, für sinnvoll?

Die Reflektion des eigenen Tuns und das Erlangen von Informationen und Wissen, das mein Handeln unterstützen kann, ist in meinen Augen immer sinnvoll, sowohl bezogen auf hauptamtliche, als auch auf ehrenamtliche Tätigkeiten. Es gibt unterschiedlichste Schulungen, zum Beispiel zu den Themen Nähe und Distanz, Asylrecht, zu ehrenamtlichen Vormundschaften, zu interkultureller Kommunikation,

Sprachvermittlung usw. Ehrenamtliche können sich die Schulungen aussuchen, die ihre Tätigkeit betreffen oder die sie interessant finden.

Was ist Ihre eigene Motivation, sich auf diesem Feld zu engagieren? Was möchten Sie erreichen?

Ich glaube, dass wir, wenn wir miteinander in Kontakt kommen, Vorurteile abbauen und die Menschen, die wir treffen, letztendlich als Individuen wahrnehmen, nicht mehr als einen „minderjährigen Flüchtling“ oder ein Kind aus einer „sozial benachteiligten Familie“. Wir sehen die Schwierigkeiten, mit denen Menschen konfrontiert sind, die wir unterstützen, aber wir sehen auch ihre Kraft. Ehrenamtliches Engagement gibt einem die Möglichkeit, neue Welten kennenzulernen, die sonst im Verborgenen bleiben würden.

Die Zahl der in Deutschland ankommenden Flüchtlinge ist im Vergleich zum Vorjahr deutlich zurückgegangen. Erwarten Sie in den kommenden Monaten neue Flüchtlingsströme?

Das ist eine Frage, die von europäischen und globalen politischen und ökonomischen Begebenheiten abhängt, die ich nicht voraussehen kann.

Die Evangelische Kirchengemeinde stellt uns für die Koordinierung einen Raum im Gemeindehaus zur Verfügung. Welchen Vorteil bietet diese räumliche Anbindung?

Es ist ein großer Vorteil, dass ehrenamtlich Engagierte aus Borgfeld, mit oder ohne die Jugendlichen, die sie begleiten, ArbeitskreissprecherInnen und BetreuerInnen unkompliziert für ein persönliches Gespräch vorbei kommen können.

Die Fragen stellte Hermann Vinke

Informationen zum Lebenslauf von Insa Bertram:

- Seit Januar 2016 Koordinierungsstelle für freiwilliges Engagement bei der Diakonischen Jugendhilfe Bremen
- Seit November 2014 freiwillige Arbeit mit geflüchteten Frauen (Deutschkurs und monatliches Begegnungs- und Infocafé im Mädchen_kulturhaus, „FemCafé“)
- September 2015 – Januar 2016: Betreuerin in Wohngruppen für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in Bremen (St. Petri Kinder- und Jugendhilfe)
- Studium der Politikwissenschaft in Münster, Lyon und Bremen

Maler können auch kochen

Die Malgruppe von Juliane Stegemann-Trede und Silke Gunkel ist nicht nur beim Zeichnen kreativ: Hier im Freizi übten sich die "Maler" zusammen mit ein paar Jugendlichen aus Gambia unter kundiger Anleitung im Kochen. Alle Beteiligten hatten viel Spaß beim Zubereiten, und geschmeckt hat es auch noch. Solche "Kochtreffs" sind allen Engagierten wärmstens zu empfehlen!



Fotos: Juliane Stegemann-Trede

Plenum des Runden Tisches

„Unsere Projekte und die Arbeitskreise funktionieren gut“



Full House im Jugendkeller der Evangelischen Kirchengemeinde Borgfeld

Eine positive Bilanz der ehrenamtlichen Flüchtlingsarbeit in Borgfeld zogen bei der jüngsten Plenumssitzung im Ev. Gemeindehaus die beiden Sprecher des Runden Tisches, Hanns Gunschera und Hermann Vinke. Mit Hilfe von Insa Bertram von der Diakonischen Jugendhilfe Bremen sei die Koordinierung der zahlreichen Aktivitäten wieder angelaufen. „Unsere Projekte und die Arbeitskreise funktionieren gut,“ sagte Vinke, auch wenn es an einigen Stellen noch Schwierigkeiten und Defizite gebe. So sucht die Musikgruppe unter der Leitung von Erika Menebröcker dringend einen Raum zum Proben und zur Unterbringung der Instrumente. Das Potential der jungen Flüchtlinge sei groß, berichtete sie. Wünschenswert wäre eine Beteiligung deutscher Jugendlicher, sodass sie demnächst gemeinsam mit den Migranten als Band auftreten könnten. Die Malgruppe von Jule Stegemann-Trede hat sich inzwischen etabliert und kann bereits zwei Ausstellungen vorweisen.

Der Runde Tisch Borgfeld verzeichnet inzwischen ein steigendes Spendenaufkommen, was eine Anerkennung der ehrenamtlichen Arbeit bedeutet. Einzelne Geldbeträge und monatliche Überweisungen bieten die Voraussetzung dafür,

dass Projekte gefördert, z. B. Arbeitskleidung für Praktika beschafft und den Flüchtlingen etwa die Teilnahme an sportlichen Wettkämpfen ermöglicht werden.

Uwe Rosenberg, der den Arbeitskreis Sprache und Bildung leitet, schilderte, wie die Weltschule Borgfeld ihr Aufgabengebiet verändert hat. Da fast alle Jugendlichen eingeschult seien, gebe es keine „Klassen“ mehr, also keinen Unterricht in Gruppen. Das Angebot bestehe vielmehr aus Einzelhilfen bzw. Nachhilfeunterricht. Davon profitiert inzwischen auch die Einrichtung Rethfeldsfleet, die von Inge Goldmann präsentiert wurde. Die von der Jugendhilfe Alten Eichen betreute Einrichtung besteht schon seit längerem.

Detlev Busche stellte dem Plenum die Ergebnisse der von ihm organisierten Online-Befragung zur Flüchtlingsarbeit in Borgfeld vor. Es handelt sich gewissermaßen um eine kritische Selbstbefragung mit dem Ziel, die Integration von jugendlichen unbegleiteten Flüchtlingen noch reibungsloser und effizienter zu gestalten. Einzelheiten der Befragung werden auf unserer Webseite veröffentlicht. Schließlich berichtete

Hermann Vinke über seine Bemühungen, die Zukunft der beiden Borgfelder Einrichtungen Warft und Landgasthof Heuer zu klären, für die demnächst die Verträge auslaufen. Trotz mehrfacher Nachfragen gebe es noch keine

Klarheit, sagte er. Am 20. September befasst sich auch der Borgfelder Beirat mit der Flüchtlingssituation im Ortsteil. Geplant ist eine Bestandsaufnahme.

Runder Tisch

Herzlichen Dank an ALLE, die gespendet haben.

**Egal, wie hoch der finanzielle Beitrag ist oder
was sonst gespendet wird,
so wird auf unbürokratische Weise geholfen.
Damit steht das ehrenamtliche Engagement auf
einem soliden Fundament und
kann sich auf die Arbeit mit den
jugendlichen Flüchtlingen
konzentrieren.**



Spendenkonto für Borgfelds Flüchtlinge

Für unvorhergesehene Ausgaben, z. B. Unterrichtsmaterial, Kleinigkeiten und 'Notfälle', freuen wir uns über Geldspenden für die Flüchtlinge in Borgfeld.

Bremer Landesbank

Kontoinhaber:

Runder Tisch Borgfeld / Frank Bruggemann

IBAN :

DE 0629 0500 0020 0213 1924

BIC :

BRLADE22XXX

Mercedes-Benz hilft beim Day of Caring

ITler renovieren Fahrradunterstand und Aufenthaltsraum

An einem sonnigen Freitag im September bekam die WG am Deich Besuch aus der IT-Abteilung von Mercedes-Benz. Voller Elan und bepackt mit Pinseln, Schaufeln und anderem Werkzeug kamen die zehn tatkräftigen HelferInnen, um ihre Freizeit und Arbeitskraft der Hans-Wendt-Stiftung zu spenden. Denn an so einem Day of Caring, wie ihn die Abteilung Jahr für Jahr organisiert, tut man genau das: Man lässt einen Tag seine eigentliche Arbeit ruhen, um in gemeinnützigen Einrichtungen für einen guten Zweck tätig zu werden.

In der WG am Deich waren es vor allem zwei Bereiche, die dringend Aufmerksamkeit benötigten: Ein vorher nicht befestigter

Unterstand für die Fahrräder der dort lebenden Jugendlichen sowie der gemeinsame Aufenthaltsraum. Beidem widmeten sich die engagierten Benzler mit großem Eifer, so dass nach ein paar Stunden beides nicht wiederzuerkennen war. Der Fahrradunterstand war am Ende tatsächlich richtig gepflastert und der Aufenthaltsraum erstrahlte in hellen freundlichen Farben. Auch die Jungs und das Team waren von den Veränderungen begeistert und sind nun fleißig am Überlegen, wie sie den Raum dekorieren und weiter wohnlich machen können.

Text und Fotos: Katharina Mild

